

Viel Lob für Tram-Votum

Blick richtet sich bereits in die Zukunft: Bis September müssen Vereinbarungen getroffen werden

VON UNSEREM REDAKTEUR
HANNES LAUBER

WEIL AM RHEIN. Das mit 22:10 deutlicher als erwartet ausgefallene Votum des Gemeinderates zugunsten der

Tramverlängerung von Basel nach Weil hat noch am Freitagabend zahlreiche Reaktionen ausgelöst, die alle die Weiler Entscheidung als Schritt in die Zukunft und als wichtigen Beitrag zur Realisierung des Eurodistricts begrüßen.

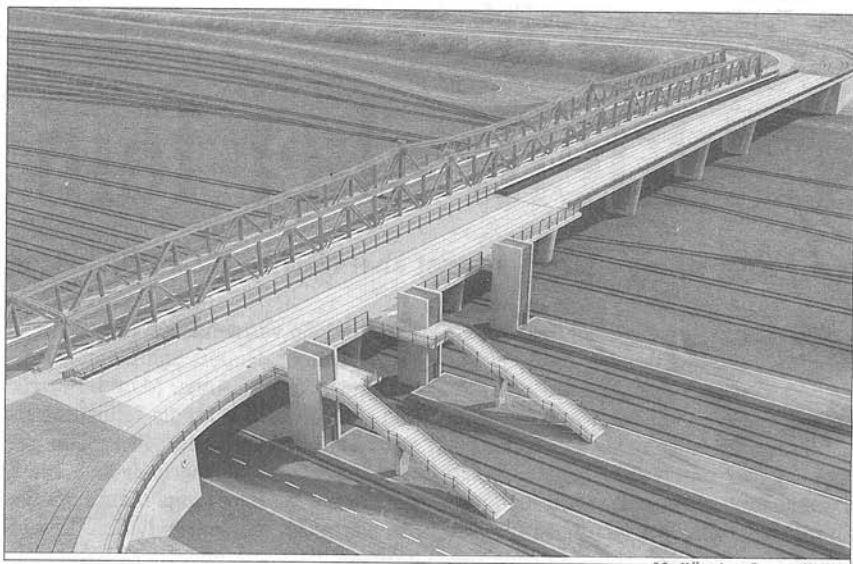
Bereits um 20.58 Uhr verschickten die Basler Verkehrsbetriebe, die sich mit einer Million Euro an der Tramlinie auf deutscher Seite beteiligen, eine Pressemitteilung, in der man sich der Basler Eigenbetrieb darüber freute, „dass sich der

Gemeinderat Weil hinter das zukunftsweisende Projekt zur Entwicklung der trinationalen Agglomeration stellt.“

Zuvor waren im Gemeinderat allerdings fast zwei Stunden lang noch einmal die Sachlage zusammengefasst und die Argumente für und wider die Tramverlängerung ausgetauscht worden. Die Debatte verlief sachlich aber auch deutlich polarisiert. Die Reaktionen aus dem Publikum vermittelten den Eindruck, dass eher Gegner des Projekts den Weg in den Ratssaal gefunden hatten.

Für OB Dietz war am Freitag immer noch unklar, wie die Meinungen in der Bürgerschaft verteilt sind. Er gehe aber von je einer Gruppe von Befürwortern und Gegnern aus, die etwa gleich stark sind. Umso mehr sei jede Entscheidung der Gemeinderäte zu respektieren. Dietz: „Wer Pro oder Contra sagt ist kein besserer oder schlechterer Nachbar.“

Nach der Abstimmung reagierten insbesondere die Vertreter des Kantons Basel-Stadt sowie der Basler Verkehrsbetriebe erfreut und mit großer Genugtuung. Regierungsrat Ralph Lewin zeigte sich insbesondere angenehm überrascht von der Deutlichkeit der Entscheidung, bekräftigte zugleich aber auch noch einmal seine Überzeugung, dass die Tramverlängerung eine Entscheidung zum Wohl von Weil am Rhein sei.



So soll die neue Trambrücke über die Bahngleise neben der Friedensbrücke einmal aussehen. Im Vordergrund sieht man die Treppenabgänge und Lifte zu den Bahnsteigen.

GRAFIK: MAILÄNDER CONSULT

Nun wartet viel Arbeit auf alle Beteiligten: Die Planungs-, Bau-, Betriebs- und Finanzierungsvereinbarungen müssen formuliert werden, damit sie im September wie geplant unterzeichnet werden können. Die Stadt muss ferner Gespräche mit der Bundesfinanzverwaltung und der

Schweizer Zollverwaltung für den Umbau der Zollanlage Friedlingen führen. Außerdem muss die Ausführungsplanung für die Brücke über die Bahn gefertigt werden, wozu auch der Abschluss einer Eisenbahnkreuzungsmaßnahme mit der Deutschen Bahn gehören wird.